

Predigtthesen

Zur Freiheit befreit: Galater 4 – Kai S. Scheunemann; 21.10.2018

Wer hat letzte Woche Galater 4 gelesen? Und wer hat es nach der „5 Finger Methode“ gelesen? Aus der Gemeinde Antworten sammeln – und eigene Entdeckungen kurz mitteilen.

- **Montag – kleiner Finger: einfach nur lesen. Easy!** Hab mich an der tollen Übersetzung von Fred Ritzhaupt gefreut. Wer diese Bibel noch nicht hat – wir verschenken sie gerade. Nimmt Euch eine mit.
- **Dienstag – Ringfinger: frage Dich, was berührt mich heute?** Dass uns als Kinder Gottes das „gesamte Erbe zusteht, das uns Gott versprochen hat“.
- **Mittwoch – Mittelfinger: frage Dich: was ärgert mich?** Dass wir heute noch Göttern dienen und sie eine ungeheure Macht über uns haben.
- **Donnerstag – Zeigefinger: frage Dich: was soll ich heute tun?** Mutig über beides predigen: Erbschaft und Götzen, damit Jesus wieder Herr über unser Leben ist.
- **Freitag – Daumen: freue Dich an Gottes Wort!** Das Paulus hier ein Vers zitiert, der grundlegend für unsere Vision 2030 ist.

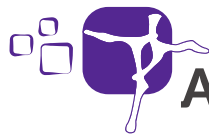
*Vielleicht macht das folgende Beispiel dies noch klarer: Stellt euch einen Großgrundbesitzer vor, der einen Sohn hat, selbst aber schon früh verstirbt. Solange der Erbe noch unmündig ist, wird er auf dem Hof seines Vaters nicht anders behandelt als die Kinder der Sklaven, obwohl er doch eigentlich der Besitzer des riesigen Anwesens ist. Sein Vater hat Vormünder und Verwalter eingesetzt, die dem Erben sagen, was er zu tun hat, und zwar bis zu dem Tag, den sein Vater festgelegt hat. **Das ist auch die Situation, in der wir uns befinden.** Solange wir unmündig waren, schrieb man uns wie Sklaven jeden Schritt vor. Auch die äußeren Umstände zeigten uns Tag für Tag, wie abhängig wir von allem waren. Doch dann kam auch für uns der große Tag! Gott sandte seinen Sohn, der von einer Frau geboren wurde und sich dem Gesetz unterordnete, um die zu befreien, die unter der Vormundschaft eines gnadenlosen Gesetzes litten. Und das alles, **weil wir endlich in unsere Position als Kinder unseres Vaters und Erben seines Besitzes eingesetzt werden sollten.** Ihr könnt selbst nachprüfen, dass ihr euer Erbe angetreten habt, denn Gott hat den Geist seines Sohnes in unsere Herzen gegeben, der uns Gott auf unfassbare Weise anbeten lässt: „Abba, Papa!“ Daher seid ihr nicht mehr Sklaven, ihr steht auch nicht mehr unter irgendeiner Vormundschaft, sondern seid Tochter oder Sohn Gottes. **Damit aber steht euch auch das gesamte Erbe zu, das Gott uns versprochen hat.***

Ringfinger: Was hat mich beim Lesen dieses Kapitels berührt? Der Schlusssatz: „Ihr steht das GESAMTE Erbe zu, das Gott uns versprochen hat.“

Wisst Ihr: Paulus kämpft im gesamten Galaterbrief um die Freiheit der Christen, und gegen alles, was uns unfrei macht. Wir sind zur Freiheit berufen! Das wiederholt er immer und immer wieder. Ein Sklaventreiber für die Galater damals war das Gesetz: die Vorstellung einiger Juden-Christen, dass man als Christ auch alle 613 Gebote des Judentums erfüllen muss – also sich beschneiden lassen, Sabbat halten, Essensvorschriften beachten, etc. Dagegen kämpft Paulus leidenschaftlich. Und so benutzt er im 3. und 4. Kapitel drei Bilder, um das Gesetz zu beschreiben. Das Gesetz als Gefängnis, als Aufpasser und hier jetzt das Gesetz als Aufseher. Solange wir noch nicht mündig sind, haben wir einen Aufseher, der aufpasst, dass wir alles richtigmachen. Nur, was hat das mit mir heute zu tun? Kaum einer von uns hier bemüht sich darum, die 613 Gebote zu erfüllen, die im Judentum gelten. Ist diese Stelle also irrelevant für uns?

Mitnichten! Denn kein Mensch ist von diesem Gesetz frei. Jeder von uns hat einen inneren Ankläger, einen inneren Aufpasser, der uns zuflüstert: Du sollst das nicht, das ist böse, du bist schlecht, schäme dich! Jeder lebt mit der ständigen Anklage seines inneren Gerichtshofes: „Du bist nicht so, wie Du sein solltest. Du bist nicht so aufrecht, stark, froh und frei, wie Gott es eigentlich haben wollte.“ Kennt Ihr diese Stimmen in Euch? Jesus ist gekommen um uns von diesem inneren Aufpasser zu befreien, sagt Paulus. Vor Jesus läpperten sich die Jahrtausende so dahin. Im Grunde immer dasselbe: Weltreiche kamen und gingen, Kulturen kamen und gingen, Generationen kamen und gingen, Großmäuler taten sich auf und wieder zu. Und da sandte Gott seinen Sohn. Und auf einmal war alles anders. Es war so, als ob Gott sagte: jetzt gehe ich selbst. Jesus ist der Gott selbst. Die Menschen begegneten Jesus und prallten auf Gott.

Wenn Dich dieser innere Aufseher also wieder quält, und Dir weismachen möchte, dass Du nicht gut genug bist, dann komme zu Jesus, und lass Dich von seinem Urteil über Dich befreien. Denn sein ewiges Urteil über Dich ist: Du bist die geliebte Tochter des Allerhöchsten. Du bist der geliebte Sohn Gottes! Das ist die Wahrheit über Dein Leben! Das ist die Wahrheit die uns frei macht, auch von den Urteilen anderer Menschen über uns. Und das ist die Wahrheit die uns aus unserem inneren Gefängnis in die Weite der Kindschaft Gottes hineinführt: nämlich in unser Erbe. Und was ist Dein und mein Erbe?



Hier steht er, der Thron! Als Gott den Menschen geschaffen hat, so lesen wir in den ersten Seiten der Bibel, hat er uns nicht nur zu seinem Ebenbild gemacht. Er hat uns als seine Verwalter diese Welt anvertraut. Und er hat uns allen – Dir und mir – den Auftrag gegeben, diesen Platz einzunehmen und auszufüllen. An uns sollen alle Kreaturen dieser Welt sehen, wie Gott ist. In seinem Namen und in seinem Auftrag sollen wir über diese Welt herrschen – sie liebevoll verwalten. Deswegen sagt Paulus, dass uns das GESAMTE Erbe zusteht. Wow! Ich glaube nur ein Bruchteil von dem zu begreifen, was das bedeutet. Und schon dieses bisschen lässt mir den Mund offenstehen. „Wir sind nicht mehr Sklave, sondern Sohn und Tochter des Allerhöchsten ... und damit auch seine Erben“. Mich haut dieser Zuspruch immer wieder um!

Erinnert euch daran, wie ihr damals, als ihr Gott noch nicht kanntet, euren Göttern dienen musstet, die ja in Wirklichkeit nicht einmal Götter waren. Jetzt aber habt ihr Gott kennengelernt, oder ich sollte vielleicht besser sagen, Gott hat euch als seine Kinder angenommen. Und ausgerechnet jetzt wollt ihr wieder zu den schwachen und armseligen religiösen Vorstellungen zurückkehren, um euer Leben von ihnen beherrschen zu lassen? Wollt ihr allen Ernstes wieder anfangen, alle möglichen heiligen und unheiligen Zeiten zu beachten oder danach zu leben, als seien bestimmte Tage, Monate und Jahre für euer Leben mit Gott wichtiger? Wisst ihr, was ich ehrlich befürchte? Es könnte tatsächlich sein, dass mein ganzer Einsatz für euch völlig umsonst war.

Mittelfinger: Was hat mich beim Lesen dieses Kapitels geärgert? An der Stelle, dass wir „unseren Göttern dienen müssen“ bin ich hängen geblieben. Wer dient heute noch Göttern? Was meint Paulus hier und was hat es mit meinem Leben zu tun. Welche Götter sind heute noch aktiv? Was also ist heute so ein Abgott, der uns Sicherheit und Sinn vortäuscht, dass wir lieber ihm, als Jesus folgen? Darüber habe ich echt lange nachgedacht. Was denkt Ihr? Was ist heute der mächtigste Abgott?

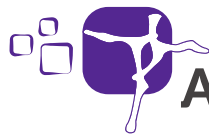
Diese Woche bekam ich eine Mail, die uns schon wieder vorwirft, dass wir Pastoren viel zu viel über Geld sprechen. Mich hat die Mail echt angefasst, frustriert. Und so habe ich mit einem Pastor aus Giffhorn gemailt, und ihm mein Leid geklagt, dass wir es irgendwie nicht hinkriegen, gut über Geld zu sprechen. Und er schrieb zurück: Das beobachtet er in ganz Deutschland, egal ob Land oder Stadt, Landeskirche oder Freikirche... das Thema Geld ist überall ein Problem. Der Gott Mammon, der Gott des Geldes, hat anscheinend unser Land fest im Griff. Und ich habe den Eindruck, Bankfurt ist seine Powerbase. Aber auch zu Jesus Zeiten war es anscheinend nicht viel anders: Jesus hat über kein Thema so oft gesprochen, wie über das Geld! Es scheint zu allen Zeiten keinen Abgott zu geben, der mehr Macht hat über uns ausübt, als der Götze Mammon. Ich spüre es doch auch täglich! Anja und ich haben gemeinsam noch nie so viel Geld verdient, wie zurzeit. Aber mit drei Studenten ist am Ende des Geldes oft noch ganz viel Monat übrig. Und so merke ich, wie Mammon immer wieder nach mir greift – nach meinem Herzen, meinem Verstand, meinem Portemonnaie.

Wisst Ihr, warum Jesus so oft über Geld spricht? Weil Gott unser Geld braucht? NEIN! Er könnte aus Steinen Gold machen. Jesus spricht so oft über Geld, weil er um die Macht des Mammons über uns weiß. Und weil er uns frei machen möchte von dieser Macht, die unser Leben engherzig und hart macht. Er möchte, dass wir unsere Sicherheit und den Sinn unseres Lebens nicht im HABEN finden, sondern im SEIN. Im Kind Gottes SEIN. Indem wir ihm vertrauen, und nicht unserem Konto, unseren Versicherungen, unserem Besitz. Er möchte, dass wir frei sind, und der Gott Mammon keine Macht über uns hat. Das ist auch der Grundgedanke, der hinter dem Konzept des „Zehnten“ steht, dass wir 10% von unserem Einkommen Gott zurückgeben. Der Zehnte ist keine Kirchensteuer oder eine Art Alimentierung des Bodenpersonals Gottes. Der „Zehnte“, den wir am Anfang des Monats GOTT geben (nicht dem GAV, nicht der Kirche, nicht dem Hilfswerk, sondern GOTT) macht unsere Herzen weicher und bricht die Macht des Mammons.

Wie dankbar bin ich, dass mir meine Eltern schon sehr früh beigebracht haben, den Zehnten zu geben. So bekam ich 50 Rupia Taschengeld: 10 Rupia zum Spenden, 10 Rupia kamen in die Sparbox, und 30 konnte ich ausgeben. Ich habe erst später gemerkt, das 10 Rupia gar nicht der Zehnte von 50 sind... Schwieriger wurde das Zehnte geben, als ich mein erstes Geld als Schüler selbst verdient hatte. Aber ich war auch stolz darauf, dass ich als Kind und Jugendlicher schon dazu beitragen kann, dass Gottes Reich gebaut wurde. Also gab ich meinen Zehnten später auch vom Bafög. Und dann gaben Anja und ich den Zehnten, 10% von unserem Gehalt, der gleich abgebucht wurde. Und wir machen es so seit 27 Jahren – mit ein paar Ausnahmen: mein Freund sagte mir einmal, ich soll mal für ein Jahr keinen Zehnten geben, sondern das Geld in schöne Zeit mit Anja und den Kindern stecken. Es war gerade die stressigste Familienzeit, und ich bin ihm bis heute noch dankbar. Und eine Zeitlang haben wir nicht ganz 10% geben können. Aber sobald es ging, haben wir diese Disziplin wiederaufgenommen, und versuchen nun jedes Jahr ein wenig mehr zu geben. Und merken jedes Jahr, dass 10% ganz schön viel sind...

Warum geben wir trotzdem den Zehnten?

1) Aus Dankbarkeit! Weil Gott uns so überreich segnet und uns 90% lässt, damit wir das Leben genießen können. 2) Aus Freude! Weil wir damit Gottes Werk in dieser Welt unterstützen können. 3) Aus Verantwortung: Weil wir damit ein klein wenig beitragen können, dass mehr Gerechtigkeit herrscht. 4) Aus Liebe zur Freiheit: Weil uns diese Disziplin von der Herrschaft des Mammons über unser Leben befreit.



„Und ausgerechnet jetzt wollt Ihr wieder zu den schwachen, armseligen Götzen Mammon zurückkehren, um Euer Leben von ihm beherrschen zu lassen?“ Liebe Freunde, ich glaube, Paulus stellt uns, Dir und mir heute diese Frage.

*Meine Schwestern und Brüder, ich bitte euch, werdet doch wie ich, so wie ich damals auch einer von euch geworden bin. **Erinnert euch: Ihr habt mir bislang noch nie Schwierigkeiten gemacht. Als ich das erste Mal zu euch kam und euch die frohe Botschaft brachte, war ich sehr krank, und ihr musstet der Versuchung widerstehen, mich wegen dieser Krankheit zu verachten und abzulehnen. Aber ihr habt das Gegenteil getan. Ihr habt mich wie einen Engel Gottes aufgenommen. Nein, was sag ich: wie Jesus Christus selbst. Was ist passiert? **Wo sind eure Freude und Begeisterung hin?** Ihr hättet euch die Augen ausgerissen, um sie mir zu geben und dadurch irgendwie zu helfen. Bin ich jetzt euer Feind geworden, weil ich versuche, euch die Wahrheit zu sagen? Die Leute, die euch wieder in das Korsett der Religion zwingen wollen, tun das nur aus scheinbar frommen Motiven. In Wirklichkeit wollen sie euch nur von sich selbst abhängig machen, damit ihr euch dann um sie kümmert. (Das ist in allen Religionen der Welt so.) Natürlich ist es gut, dass sich einzelne Personen um euch kümmern, denn ihr könnt nicht immer warten, bis ich wieder bei euch sein kann. Doch es müssen die richtigen Leute sein, solche, die es wirklich gut mit euch meinen. Meine lieben Kinder, es kommt mir so vor, als müsste ich euch noch einmal zur Welt bringen. Doch ich erleide gerne alle diese Geburtswehen, bis man wieder erkennen kann, **dass Christus der Herr eures Lebens ist.** Ich wünsche mir so sehr, jetzt bei euch sein und euch ins Gewissen reden zu können, weil ich wirklich nicht mehr weiß, was ich mit euch tun soll.***

Zeigefinger: Was soll ich tun? Der entscheidende Satz für mich ist der vorletzte: Tun wir alles – und ich meine jetzt besonders auch mich und die Pastoren – tun wir alles, damit Christus immer mehr Herr unseres und Eures Lebens wird. Von daher prüft alles, was wir hier von der Kanzel sagen darauf, ob wir Euch „wieder in das Korsett der Religion zwingen“ und Euch von uns abhängig machen wollen. Gerade das Thema Zehnte kann sehr gesetzlich werden. Wascht mir bitte den Kopf, wenn ich Euch in so ein religiöses Korsett zwingen möchte. Aber bitte rechnet damit, dass ich immer wieder Euch und mich darauf hinweisen werde, ob Jesus wirklich Herr über unser Leben ist. Und über unsere Gemeinde. Und über unser Portemonnaie. Denn nur, wenn Christus über uns Herr ist, sind wir wirklich frei.

Klingt paradox, oder? Dass Paulus einen ganzen Brief zum Thema Freiheit schreibt, aber immer wieder darauf kommt, dass wir nur dann frei sind, wenn wir Jesus als Herrn haben. Darum wird es im nächsten Kapitel gehen. Denn es ist schon immer so gewesen: wer Gott nicht kennt, greift sich irgendetwas, das er kennt, und macht es zu seinem Gott, denn Gott ist nicht wegzudenken. Ein Gott muss her! Warum? Weil wir merken, dass wir uns selbst nicht Sicherheit und Sinn geben können, nach der wir uns so sehnen. Von daher muss alles, was wir in dieser Gemeinde tun, unter diesem Zielgedanken immer wieder überprüft werden: hilft es, dass Jesus Christus Herr über unser Leben wird.

Es bleibt nur noch der Daumen übrig: Worüber habe ich mich am meisten gefreut, als ich dieses Kapitel las. Ich werde jetzt nicht den ganzen letzten Abschnitt vorlesen, sondern nur einen Vers hervorheben. „*Freue dich, die du nie Kinder bekommen konntest, brich in Jubel aus und ruf es allen zu! Die Kinder der Einsamen werden zahlreicher sein als die Kinder derer, die immer ihren Mann an ihrer Seite hatte.*“

Dieser Vers steht in Jesaja 54, und ist eines der Grundtexte unserer Vision 2030. Ich lese die paar Verse aus Jesaja 54 im Kontext vor:

„Juble, du Unfruchtbare, die du nicht geboren hast! Freue dich und jauchze, die du nicht schwanger warst! Denn die Einsame hat mehr Kinder, als die den Mann hat, spricht der HERR. Mache den Raum deines Zeltens weit und breite aus die Decken deiner Wohnstatt; spare nicht! Spann deine Seile lang und stecke deine Pflöcke fest! Denn du wirst dich ausbreiten zur Rechten und zur Linken, und deine Nachkommen werden Völker beerben und verwüstete Städte neu bewohnen. Fürchte dich nicht!“

Das Volk Israel war im Exil in Babylon. Es hat alle Macht verloren und war dabei, sich selbst aufzugeben. Es hatte doch alles sowieso keinen Sinn mehr. Die Situation Israels damals ist vergleichbar mit der Situation der Kirche heute. Alles schrumpft, ein Skandal jagt den nächsten. Die Kirche wird immer bedeutungsloser, immer irrelevanter und hat keine Kraft mehr, unsere Gesellschaft zu gestalten. Aber da ist eine unerhörte Verheißung im Anzug, dass man gar nicht anders kann als zu jubeln. Wir werden mehr Kinder haben – mehr Menschen, die diesem Gott folgen wollen –, und daher sollen wir den Raum unseres Zeltens weit machen. Nicht sparen. Bauen. Und „unsere Nachkommen werden Völker beerben und verwüstete Städte wieder aufbauen“. Wir werden unsere besten Mitarbeiter in 100 andere Gemeinden schicken, und ihnen helfen, ihren Traum von Kirche zu leben... Wisst Ihr, selbst als Visionär und Träumer verliert man manchmal den Mut, der Vision 2030 zu glauben und zu folgen. Und dann tun mir solche Bibelverse einfach gut, und machen mir Mut, die Vision 2030 mit Leidenschaft weiter zu verfolgen.

Und der Traum Gottes von Deinem Leben und von unserer Gemeinde, der höher ist als alle menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen!